

## Entwicklung im Anti-Doping Bereich/Prinzipien

Im Behindertensport ist in den vergangenen Jahren eine enorme Leistungsexplosion zu beobachten. Da nimmt es kein Wunder, dass Athleten optimale Trainingsbedingungen und Vorbereitungen auf den Wettkampf anstreben, um erfolgreich zu sein. Leider sind dabei einige Wenige geneigt, der Gefahr, ihre Leistungen für den Erfolg zu manipulieren, nachzugeben. Die nunmehr weltweit geltenden Anti-Doping-Bestimmungen enthalten Verbote definierter Medikationen und Methoden zur Leistungssteigerung. Sie dienen auch dem Schutz der Gesundheit der Athleten und führen zum Fair-Play im Sport insgesamt.

Sportlicher, fairer Wettstreit auf höchstem Niveau in Anerkennung der Klassifizierungs- und Anti-Doping-Regularien gilt für die Paralympics wie für Welt- und Europameisterschaften. Der weltweit gültige World Anti-Doping Code (WADC) wurde von allen teilnehmenden Nationen und ihren Athleten an den Paralympics 2004 in Athen anerkannt. Dem haben sich auch das International Paralympic Committee (IPC) mit seinem neuen Anti-Doping Code, der zum 01.01.2009 in Kraft tritt, wie der Deutsche Behindertensportverband (DBS), zugleich National Paralympic Committee (NPC) Germany, verpflichtet. In 2004 und somit dem ersten Jahr der Umsetzung wurden in Deutschland in den verschiedensten Sportarten bis Ende September über 130 Doping-Kontrollen bei Wettbewerben wie im Training durchgeführt – alle mit negativem Ergebnis, wie die beiden IOC-akkreditierten Labore von Köln und Kreischa (bei Dresden) nach Auswertung der eingereichten Proben bescheinigten. Die mit der Nationalen Anti-Doping Agentur (NADA) vereinbarte Zielsetzung von jährlich 140 Kontrollen, die als Wettkampf-, Trainingskontrollen und vereinzelt als Zielkontrollen durch das med. Kommissär-Team des DBS durchgeführt werden, konnten in den vergangenen Jahren erreicht werden. Die Kontrollen erfolgen zumeist unangekündigt und alle Athleten unterliegen bei der Teilnahme an Wettkämpfen (z.B. Deutschen Meisterschaften) den Anti-Doping Regularien des Verbandes und erkennen diese mit der Abgabe zur Meldung an. Daher müssen alle Athleten unabhängig vom Kaderstatuts und der Sportart mit einer Kontrolle rechnen. Im August 2008 wurde mit der NADA eine Trainingskontrollvereinbarung geschlossen und somit die Trainingskontrollen an die NADA abgegeben. Dies ermöglicht eine erhöhte Kontrolldichte. Zudem hat sich der DBS noch enger in das Kontrollsystem der NADA eingebunden. Spitzenathleten in den Testpool aufgenommen.